


365

DAS MAGAZIN der
HospizHILFEMEPPEN.

März 2026 / ZUM MITNEHMEN / GRATIS aber nicht umsonst



UM HIMMELS WILLEN.
Unsere Wünsche.
Unsere Anliegen.
Unsere Hoffnungen.



HOSPIZHILFEMEPPEN
Gemeinsam gehen.



EIN KLEINES VORWORT: Das Wohl und die Würde der Menschen, die wir begleiten, liegen uns besonders am Herzen. Der Umgang mit Krankheit und Lebensende ist eine tiefe Erfahrung, die oft mit Fragen nach dem Sinn, der Hoffnung und dem Glauben verbunden ist. Durch Gespräche mit Betroffenen und Angehörigen inspiriert, möchten wir Raum für diese Themen schaffen. In dieser 365 Ausgabe geben wir Einblicke in unsere spirituelle und auch religiöse Begleitung. Wir berichten von Wünschen, Anliegen und Hoffnungen, die uns in unserer täglichen Arbeit begegnen. Jede Geschichte, die wir erzählen, ist einzigartig und berührt uns tief. Sie zeigt, wie viel Kraft in der Gemeinschaft, im Glauben und in der Hoffnung steckt. Unser neues 365 ist von Abschied und auch von Liebe, Trost und Zuversicht geprägt. Lassen Sie uns weiter die Lichtblicke sehen, die uns auf diesem Weg begleiten.

Ganz viel Freude beim Lesen!

Ihre/eure Kathrin Andrees

Vorsitzende des Vorstandes





Uromas Glück im ZeitRaum.

November 2025: In den letzten Tagen ihres Lebens liegt sie ganz still und nicht mehr ansprechbar. Ihre Familie zögert, von der Schwangerschaft der Enkelin zu erzählen. Als sie ihr diese wundervolle Nachricht im ZeitRaum mitteilen, zeigt sich ein leises Lächeln! "Du wirst Uroma." Kommen und Gehen rücken oft näher zusammen, als wir es erklären können. Und wenn es mit einer so großen Freude verbunden ist, macht es das Leben einfach nur „hoffnungs-froh“...

INHALT



Seite

02 Ein KLEINES Vorwort. Von *Kathrin Andrees*.

05 INHALT

06 PORTRAIT
Notfallseelsorger *Ansgar Maul* über seine Wünsche für die Menschen, die plötzlich Schreckliches erleben.

08 RÜCKBLICK
25. Geburtstag! Viele Wünsche, viele Anliegen, viel Freude.

13 THEMA
Wie *Jörg Egerer* das Vergangene festhält. Über seine Elternhausfotografie.

18 AKTUELLE THEMEN
Gemalte Trauer; über das neue Malheft unserer Hospiz Hilfe. Über gespendetes Miteinander.
Über unsere erste realisierte „Wunschefahrt“. Über das Emsländische Palliativ- und Hospiznetzwerk.

20 THEMA
Meira und Susan vom Campus Ludmillenstift Meppen. Zwei Wünsche, zwei Anliegen, zwei Hoffnungen.

22 LESEN, SEHEN, HÖREN. MEDIENTIPPS
Wir stellen vor. Gutes zum Lesen, gute Links zu richtig guten Podcasts und Songs.

26 POESIE
Muhammad Ali. Ein wunderbares Zitat von 1977: God is watching me

RÜ AUSBLICKE
Infos. Adressen. Und alle Angaben zu unserem Spendenkonto...

06



08



13



20



NOTRUF 112

RETTUNGSDIENST



Deutsches
Rotes
Kreuz

Meine Wünsche für die Menschen, die plötzlich Schreckliches erleben. Notfallseelsorger Ansgar Maul.

Ich sitze am Sonntagnachmittag mit meinen Enkelkindern auf dem Fußboden und baue einen großen Tierpark. Einige Gehege sind schon fertig gebaut und teilweise sind Tiere eingezogen. Die Kinder und ich sind mit ganzem Herzen dabei und die Phantasie kennt keine Grenzen.

Plötzlich meldet sich laut der Pager mit einem grellen Alarm-Ton und durchbricht die freudige und unbeschwerte Stimmung. Ich eile zum Pager und lese die Nachricht von der Rettungsleitstelle. Ein schwerer Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person – Kreislaufstillstand – Person verstorben. Ich rufe die Rettungsleitstelle an, lass mir nähere Informationen geben und fahre zur Unfallstelle. Die Anspannung steigt und viele Gedanken kreisen in meinem Kopf. Was wird mich gleich erwarten? Sind Angehörige schon an der Unfallstelle? Wie geht es den Feuerwehrleuten? Und und und... Dann spreche ich im Auto laut ein Gebet mit der Bitte, mir Kraft zu schenken.

So oder so ähnlich beginnen Einsätze in der Notfallseelsorge. Ganz unerwartet, plötzlich und aus dem Nichts schrillt der Alarm. Und wenn der Einsatz beendet ist und ich nach Hause komme, heißt es erstmal runterkommen, reflektieren und versuchen abzuschalten. Das gelingt natürlich nicht immer. Jede und jeder von uns Notfallseelsorger*innen hat sich dafür ganz persönliche Rituale angeeignet. Doch es bleibt dieses Gefühl der Ohnmacht und die bittere Erkenntnis: Das Leben ist ein großes Geschenk, in dem Lebensträume und -pläne immer wieder auf schwer erträgliche Weise durchkreuzt werden.

Trotz meiner inneren Zweifel und Fragen - es bleibt die Gewissheit, schwierigste Situationen für Angehörige nicht leichter machen zu können. Doch ich kann sie begleiten, trösten und für sie da sein. Dafür will ich mich weiterhin mit ganzer Kraft als Krankenhaus- und Notfallseelsorger einsetzen.

Kraft gibt mir, dass ich in der Nachbetrachtung der Begleitungen spüre: Ich war nie allein. Ich wurde von Gott getragen. Auch wenn ich mich in der Situation der Begleitung oft verlassen gefühlt habe.

Gott ist da. Und das ist mein Glaube, der mich hält, der mich aber auch wütend und zweifelnd macht. Gott wird kein Leid und keine Katastrophen verhindern. Es werden weiterhin Menschen Schicksale durchleben müssen, die das Leben vollkommen verändern. Und die Frage nach dem Warum wird immer bleiben. Darauf gibt es keine Antwort. Trotzdem glaube und vertraue ich darauf, dass Gott uns gerade in den schwierigsten Situationen des Lebens aufrichtet und ganz nah ist. Nicht greifbar und nicht immer spürbar.

Das Kreuz zeigt mir, dass Gott um die Dunkelheit, den Schmerz und die Verlassenheit weiß. Möge er allen Menschen in schwierigen Situationen den Blick für seine Gegenwart öffnen und Angehörigen sowie Begleiter*innen Kraft und Hoffnung schenken, den Weg liebevoll mitzugehen.

Diakon Ansgar Maul ist 57 Jahre alt und verheiratet. Drei erwachsene Kinder, die ebenfalls verheiratet sind und acht Enkelkinder gehören zu seiner Familie. Er ist im Ludmillerstift Krankenhausseelsorger und als Koordinator der Notfallseelsorge für den Landkreis Emsland tätig.



25. Geburtstag! Viele Wünsche, viele Anliegen, viel Freude.

Über einen Abend, der im Herzen bleibt.

Es war eine Jubiläumsfeier, die Spuren hinterlassen hat. Ein Abend voller Wärme, Erinnerung, Dankbarkeit und Nähe. Zum 25-jährigen Bestehen der Hospiz-Hilfe Meppen kamen zahlreiche Menschen, die den Verein über viele Jahre begleitet, unterstützt und geprägt haben – Ehrenamtliche und Hauptamtliche, Gründungsmitglieder, Kooperationspartner, Vertreter aus Politik und Gesellschaft sowie viele Freundinnen und Freunde. Schon beim Betreten des Saales war spürbar: Dies ist mehr als ein Jubiläum. Dies ist ein Fest der Menschlichkeit.

In ihrer Eröffnungsrede blickte die Vorsitzende nicht nur auf Zahlen und Jahre zurück, sondern auf Geschichten. Geschichten über Mut, Mitgefühl und tiefe Verbundenheit. Seit dem Jahr 2000 stehen Menschen im mittleren Emsland bereit, um andere in den zerbrechlichsten und existenziellsten Momenten ihres Lebens zu begleiten. Krankheiten, Abschiede, Trauer – all dies gehört zu ihrem Alltag. Doch ebenso gehören Hoffnung, Nähe, Trost und das Bewusstsein dazu, dass jeder Moment zählt.

An diesem Abend war all das spürbar.

Die Gäste wurden auf eine berührende Zeitreise durch ein Vierteljahrhundert Hospizarbeit mitgenommen – sensibel moderiert von Marco Strodt-Diekmann und musikalisch untermalt von der Musikschule des Emslandes. Zwischen leisen Melodien, persönlichen Erinnerungen und humorvollen Anekdoten entfaltete sich das, was diesen Verein ausmacht: ein Netz aus Menschen, Herzen und Geschichten.

Einen emotionalen Klangrahmen setzte das Lied „Beautiful Day“ von U2. Es erinnert daran, wie kostbar das Leben ist – gerade dann, wenn es brüchig wird und wie nach Zeiten von Schmerz und Verlust die Farben wiederkehren können. Diese Botschaft zog sich wie ein roter Faden durch den Abend und fand ihren Höhepunkt in der feierlichen Ehrung der Gründungsmitglieder und der ersten

Ehrenamtlichen. Ihnen wurde bewusst keine Ehrennadel überreicht, sondern eine Kerze – ein leuchtendes Symbol für Erinnerung und Zukunft zugleich. Eine Kerze für die schweren Stunden, die sie begleitet haben. Und eine Kerze für das Licht, das sie für andere entzündet haben.

Gehrt wurden: Antonia Gruber, Matthias David, Adele Brüning, Heidi Dups, Birgit Wewers, Marga Pradel, Monika Gruber und Roswitha Block. Es war ein Moment stiller Dankbarkeit – und zahlreich glänzender Augen.

Auch jene, die im Vordergrund und im Hintergrund diesen Abend möglich gemacht haben, wurden gewürdigt. Sie alle machten diesen „beautiful day“ zu dem, was er war: ein Fest, das Herzen berührt.

Beim anschließenden Empfang glitten Lachen, Gespräche und Erinnerungen durch den Raum. Ehemalige und neue Ehrenamtliche fanden sich an einem Tisch, alte Geschichten lebten wieder auf, neue Pläne entstanden.

Das drückte genau aus, was Hospiz-Hilfe im Kern bedeutet: Gemeinschaft. Nähe. Miteinander. Dieses Jubiläum hat eindrucksvoll gezeigt, was in der Hospiz-Hilfe Meppen steckt – ein Vierteljahrhundert voller Menschlichkeit, getragen von Menschen, die füreinander da sind.

Und so geht der Weg weiter. Mit Dankbarkeit im Herzen. Und mit dem Licht, das wir gemeinsam tragen.









A person wearing a hat and a light-colored shirt is holding a large, conical fishing net. The net is partially submerged in a field of water lilies. The background is a dramatic sunset sky with orange and yellow clouds. The water lilies are reflected in the water.

Wenn man einmal weiß,
worauf es ankommt,
hört man auf,
gesprächig zu sein.

Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832)



LEONARDO DA VINCI



Wie Jörg Egerer das Vergangene festhält. Über seine Elternhausfotografie.

Die Serie „Mein Elternhaus“ ist ein sehr persönliches Fotoprojekt. Sie entstand 2020, wenige Monate nach dem Umzug des Vaters von Jörg Egerer in ein Pflegeheim. Abgesehen von wenigen Kleidungsstücken, einem Fernseher und einem Wandbild, ließ er alle persönlichen Gegenstände im Haus. Egerers Fotografien zeigen den Zustand seines Elternhauses zwischen Auszug und der vollständigen Räumung. Aus diesem sehr persönlichen Anliegen entstand ein Projekt. Der Fotograf merkte, dass viele Menschen die Räumung ihres Elternhauses bereits erlebt haben und damit ein Stück Erinnerung an Eltern und Kindheit verloren ging. Das animierte Jörg Egerer dazu, auch fremde Elternhäuser zu fotografieren. Vor dem Fotografieren geht er mit den Angehörigen durch Haus bzw. Wohnung und lässt sie über ihre Kindheit, das Verhältnis zu den Eltern und ihre Erlebnisse im Elternhaus erzählen. Dies ist die wichtigste Voraussetzung, damit er überhaupt die „richtigen“ Fotos machen kann. Oft hat er erlebt, dass dieses Gespräch das erste nach dem Tod der Eltern ist, in dem sie sich öffnen können und in dem sie ihr Leben mit den Eltern revue passieren lassen.

Seine Fotos zeigen den realen Zustand eines Elternhauses. Die Aufnahmen sind weder geschönt noch inszeniert. Durch besondere Bildausschnitte können Metaphern entstehen. Egerer berücksichtigt beim Fotografieren die Bildgestaltung, die das Foto auch nach vielen Jahren noch sehenswert macht. Räume wurden bewohnt und Gegenstände benutzt. Beides hinterlässt sichtbare Spuren. Spuren der Verstorbenen.

Seine Elternhausfotografie ist in Deutschland einmalig. Es gab davor nur die klassische Bestattungsfotografie auf dem Friedhof oder vereinzelt wurde das Fotografieren des Elternhauses zwischen „Babybauchfotografie“ und „Businessfotografie“ angeboten, dann zu reinen Dokumentationszwecken, ohne die emotionalen Erinnerungen der Hinterbliebenen an ihr Elternhaus festzuhalten. Jörg Egerer fotografiert wie es war, wie es gerade ist und hält damit das Leben fest.

- Veröffentlichung in: Nürnberger Nachrichten „Ein leeres Elternhaus erzählt seinen letzten Teil“, 8. Januar

2024

- Veröffentlichung in: Stuttgarter Zeitung „Bevor der Entrümpler kommt“, 5./6. Oktober

2023

- Radiobeitrag DEUTSCHLANDFUNK „Die letzten Dinge: Ein Künstler fotografiert verlassene Elternhäuser“, 20. November

- Fernsehbeitrag ARTE „Re: Das Geschäft mit der Trauer, Bestatter unter Druck“, 14. November

- Veröffentlichung in: Trauermagazin

- „Abschied nehmen“, Rönne Verlag in Kiel

- Teilnahme am Seminar Sterbebegleitung „Sterbenden Menschen Zeit schenken“ in München

- Einzelausstellung, Bestattungshaus nymoria in der Bestattungsboutique München, 11. August



Jörg Egerer arbeitet als freiberuflicher Fotograf in München und ist Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler*innen München und Oberbayern (BBK). Seine künstlerischen Fotografien wurden national und international ausgezeichnet und ausgestellt.

Seine Elternhausfotografie kann man buchen. Hier: www.elternhausfotografie.de

Seine jüngsten Jahre:

2025

- Veröffentlichung in: Schleswig Holsteiner Zeitung „Erinnerungen an daheim“, 2. August

- Veröffentlichung in: Stuttgarter Zeitung „Bevor der Entrümpler kommt“, 5./6. Oktober

- Veröffentlichung in: Unsere Kirche „Was übrig bleibt“, 13. April

- BR 2, Bayerischer Rundfunk, Sendung „Stadt, Land, Leute“: „Elternhausfotografie“, 10. April

- Bayerisches Fernsehen, Abendschau: „Elternhausfotografie: Bleibende Erinnerungen in Bildern“, 7. April



Eine weitere Website von Jörg Egerer: www.joegergerer.de





Gemalte Trauer.

Unser neues Hospiz Hilfe Malheft für trauernde Kinder.

„Abschied malen“ ist ein Malbuch für Kinder in Zeiten des Loslassens.

Wenn Angehörige im Sterben liegen, geraten betroffene Kinder in eine Welt voller Fragen, Gefühle und Unsicherheiten. Worte reichen dann oft nicht aus. Doch Bilder können tragen, öffnen und verbinden. „Abschied malen“ ist ein liebevoll gestaltetes Malbuch, das Kinder behutsam durch die Zeit des Abschiednehmens begleitet. Es schenkt ihnen altersgerechte Ausdrucksformen und lädt dazu ein, Emotionen sichtbar zu machen, Erlebtes zu bewahren und eigene Wege im Umgang mit ihrer Trauer zu finden.

In den Abschnitten über die Gefühle zu ihren ganz eigenen Erinnerungen und den dichten Tagen des Abschieds öffnet sich ein geschützter Raum. Ein Raum, in dem alles sein darf: Traurigkeit, Wut, Sehnsucht, aber auch Lächeln und Licht. Dies gilt auch für die „Zeit danach“, wenn das Leben weitergehen muss. Auch dann braucht es noch Platz für den persönlichen Weg durch die Trauer – sanft begleitet von Ausmalbildern, gezeichnet von Regina Wahl. Sensibel ergänzt mit Symbolen und einfühlsamen Impulsen. „Abschied malen“ ist nicht nur ein Malbuch. Es ist ein Ort zum Festhalten und Loslassen, eine stille und auch bunte Verbindung zwischen dem, der gegangen ist und dem Kind, das bleibt. Am Ende steht ein Satz, der die tiefe Bedeutung dieses Abschiedsrituals einfängt: „Meine Bilder sind auf dem Weg zu dir. Deine Bilder bleiben bei mir.“



Seite 18



Gespendetes Miteinander.

Unsere Arbeit im Hospizverein lebt von der Unterstützung vieler engagierter Menschen. In den vergangenen Monaten haben wir eine große Anzahl an Spenden erhalten, die unsere Arbeit nachhaltig stärkt und überhaupt erst möglich macht. Diese Unterstützung kommt aus ganz vielfältigen Bereichen: aus verschiedenen Branchen, von Unternehmen, Vereinen, Initiativen und Privatpersonen, aus vielen Orten und Lebensbereichen. Es gibt kreative Spenden: „Für jedes Feedback gehen 10 Euro in die Spendenbox“ oder „Jeder Kronkorken wird gesammelt, als Schrott verkauft und anschließend gespendet“ etc... Es gibt stille Spenden: Bernward, der mal auf einen Kaffee rumkommt und am Ende unverhofft einen Briefumschlag rüberschiebt, Frau Kuhl der Propstei Handarbeitsgruppe, die seit 50 Jahre keine Fotos will und jetzt auch nicht damit anfängt, eine stille Spenderin, die jedes Jahr eine sehr hohe Summe gibt und dann mit Maria einen Kaffee trinkt etc... Diese Vielfalt zeigt, wie tief die Verbundenheit mit unserer Arbeit in der Gesellschaft und in unserer Region verankert ist. Für jede einzelne Spende sagen wir von Herzen Danke! Jede trägt dazu bei, dass Nähe, Würde und Zuwendung am Lebensende gelebt werden können.

Unsere erste WünscheFahrt. Das verbindet.



Zum Start des Jahres 2025 durfte unser Hospizverein eine ganz besondere Premiere erleben: Gemeinsam mit der DLRG Ortsgruppe Lingen wurde unser Projekt der WünscheFahrt ins Leben gerufen!

Bereits unsere erste Fahrt zeigte eindrucksvoll, wie viel Nähe, Erinnerung und Menschlichkeit darin steckt: Eine 89-jährige Frau erfüllte sich gemeinsam mit ihrer Familie einen Herzenswunsch. Begleitet von Ehrenamtlichen und ihren Angehörigen ging es auf einem Boot der DLRG über die Ems – eine Fahrt, die Erinnerungen an frühere Urlaube auf Norderney wachrief und neue, kostbare Momente schuf. Das sanfte Gleiten über das Wasser, vertraute Gespräche und das gemeinsame Erleben schenkte allen Beteiligten Augenblicke, die bleiben.

Diese erste Wünschefahrt steht stellvertretend für das, was möglich wird, wenn Engagement, Mitgefühl und Zusammenarbeit aufeinandertreffen. Unser herzlicher Dank gilt allen Ehrenamtlichen, der DLRG Ortsgruppe Lingen sowie allen, die dieses Projekt mittragen und mit Leben füllen. Sie alle machen Wünsche wahr – und schenken so Zeit, die zählt.

EmsTV hat diese WünscheFahrt mit einem Kamerteam begleitet. Hier sehen Sie berührende Einblicke:

<https://emstv.de/videobeitrag/hospiz-hilfe-meppen-erfuellt-ersten-letzten-wunsch/>



Gemeinsam begleiten. Das Emsländische Palliativ- und Hospiznetzwerk.



Hospizliche und palliative Begleitung im Emsland lebt von Menschen, die mitgehen, da sind und zuhören – Angehörige, Ehrenamtliche, Fachkräfte, Kirchengemeinden, Vereine und viele Engagierte mehr. Diese Gemeinschaft macht möglich, was allein nicht gelingen kann: ein würdevolles Begleiten in schweren Zeiten. Um diese besondere emsländische Hospiz- und Palliativkultur sichtbar zu machen, freuen wir uns sehr über die neue Homepage, die ein Ort der Information und des Austausches sein soll. Hier werden Angebote gebündelt und Wege aufgezeigt – transparent, niedrigschwellig und offen für alle, die Unterstützung suchen oder sich engagieren möchten. Wir freuen uns, Teil dieser digitalen Plattform zu sein, die vom Füreinander lebt. Hospizliche und palliative Begleitung geht nur in Gemeinschaft – im Emsland und darüber hinaus. Die neue Homepage lädt dazu ein, Gemeinschaft zu entdecken, zu stärken und mitzugestalten: www.emslaendisches-palliativ-und-hospiznetzwerk.de



Um Himmels Willen. Zwei Wünsche. Zwei Anliegen. Zwei Hoffnungen.

Mein Name ist Meira, ich bin Auszubildende in der Pflege und werde im Sommer hoffentlich mein Examen bestehen - ein großer Wunsch, auf den ich jeden Tag hinarbeite. Die Pflege bedeutet für mich nicht nur Arbeit mit Menschen, sondern auch Begegnung, Vertrauen und ganz viel Herz. Immer wieder erlebt man, wie viel schon eine kleine Geste bewirken kann - ein Lächeln, ein gutes Wort oder einfach ein Moment, in dem man miteinander lacht. Gerade im Alltag, der oft hektisch ist, vergessen wir leicht, dass jedes Gespräch und jede Begegnung einen Unterschied machen kann. Mit dem Thema der Hospiz-Hilfe habe ich noch keine Erfahrungen, aber ich wünsche mir, dass mehr Menschen von dieser wertvollen Arbeit hören. Oft verdrängen wir den Gedanken an Sterben und Tod, obwohl er uns alle betrifft. Jeder kann in eine Situation kommen, in der man merkt: Das Leben ist endlich. Hospizarbeit ist nicht nur Sterbebegleitung, sie ist Lebensbegleitung bis zum Tod. Mein Anliegen ist es, die Gesellschaft mehr für diese Themen zu öffnen. Wenn wir lernen, über Abschied zu sprechen, lernen wir gleichzeitig, das Leben mehr zu schätzen. Denn auch kleine Augenblicke voller Wärme und Glück machen das Leben besonders. „Am Ende zählt nicht, wie viel Zeit wir hatten, sondern wie viel Leben in dieser Zeit war.“

2 Mein Name ist Susan Muthoni, und ich bin Auszubildende am Campus Ludmillerstift. Ursprünglich komme ich aus Kenia, wo Gemeinschaft, Glaube und Hoffnung eine große Rolle im täglichen Leben spielen. Diese Werte begleiten mich bis heute und prägen meine Sicht auf das, was im Leben wirklich zählt. Hier in Deutschland habe ich immer wieder die Erfahrung gemacht, dass Gott uns auch in der Fremde führt. Manchmal durch Menschen, die uns die Hand reichen. Manchmal durch kleine Zeichen, die uns Frieden schenken. Und manchmal durch Kraft, die wir selbst nicht erklären können. Meine Wünsche? Ich wünsche mir besonders, dass wir in unserem Alltag mehr Raum für das Göttliche schaffen: Für Dankbarkeit, für Ruhe, für Momente, in denen wir spüren, dass wir geführt werden. Mein Anliegen ist es, den Menschen um mich herum Wärme und Mitgefühl zu schenken. Aus meiner Heimat Kenia weiß ich, wie viel Kraft darin steckt, füreinander da zu sein, mit einem offenen Herzen, mit Zuhören, mit Trost. Jeder Mensch trägt Sorgen und Hoffnungen in sich, und manchmal reicht ein kleines Licht, um jemandem Mut zu machen. Ich hoffe, dass wir lernen, unsere Herzen für die Gegenwart Gottes zu öffnen, und dass wir uns von seiner Kraft und seinem Frieden führen lassen. Hoffnung bedeutet für mich, dass selbst aus den kleinsten Funken Licht werden kann, wenn Gott sie berührt.

**Gut zu lesen, gut zu wissen,
gut gemacht. Klick.**



Rollstuhl und Rakete - ein Podcast für Menschen mit und ohne Behinderungen:

Über das Leben, Chancen, Träume und verrückte Ideen. Regelmäßig hat Marco Strodt-Dieckmann (VITUS Meppen) Menschen zu Gast, die eine Menge zu sagen haben.

November 25: Über die Hospiz Hilfe Meppen.

Zu dieser Folge waren Kathrin, Elke und Stephan von unserer Hospiz Hilfe eingeladen. Gemeinsam blicken sie auf 25 bewegte Jahre Geschichte zurück – voller Engagement, Mitmenschlichkeit und berührender Begegnungen. Hören Sie Aspekte des würdevollen Begleitens von Menschen am Lebensende...



Tee mit Warum - Die Philosophie und wir. Podcast, NDR Kultur

Denise M'Baye (Schauspielerin) und Sebastian Friedrich (Journalist) reden. Warum fürchten wir den Tod? Verdrängen wir? Müssen wir den Tod beiseiteschieben, um uns aufs Leben zu konzentrieren? Starker Dialog im Spannungsfeld zwischen Platons Ideen von der Unsterblichkeit der Seele und Epikurs Position, der Tod betreffe uns nicht...
<https://www.ardaudiothek.de/episode/urn:ard:episode:9a2c3cb5eafc53be/>



Max Mutzke-Hoffnung, 2023

Musiker, Familienmensch und Kind einer kleinen Schwarzwald-Gemeinde. Wie bewahrt man Nähe und Vertrauen in all den Rollen, die das Leben einem abverlangt? In seinen Songs ist Max total offen. Er singt über tiefe Verluste, über Trennung, über seine Mutter, eine lebenslustige Frau mit einer Suchterkrankung. Über Hoffnung, über Gefühle zwischen Liebe, Wut und Trauer.

<https://www.youtube.com/watch?v=9hHgdFLFs&t=25s>



Christian Signol, Marie des Brebis: Der reiche Klang des einfachen Lebens. Eine Biografie.

Nur wenige Tage alt, in eine Wollecke geboren, wird Marie inmitten einer Schafherde gefunden. Fortan heißt sie »Marie des Brebis«, Marie von den Schafen. Eine warmherzige Bauernfamilie nimmt sie auf, die weiten Wiesen und steinigen Hügel des französischen Quercy werden ihr zur Heimat. Als Hirtin ist ihr Leben durchdrungen von den Klängen der Natur. Ihr Vertrauen auf das Gute in dieser Welt ist unerschütterlich. Sie trotz Schicksalsschlägen, erlebt zwei Weltkriege und schaut am Abend ihres Lebens dankbar zurück auf ein dramatisches Jahrhundert.

Marie hat dem französischen Erfolgsautor Christian Signol ihre Geschichte erzählt, und er hat daraus eine der bezauberndsten Biografien des 20. Jahrhunderts geformt. Christian Signols Werke wurden verfilmt, in Frankreich millionenfach verkauft und u. a. mit dem Prix des Maisons de la Presse ausgezeichnet.
Gebundenes Buch 22 €



Sophie Liebmann: Wenn das Leben endet, bleibt die Liebe - Ein Begleiter durch die Trauer mit Geschichten, die Mut machen.

Ein liebevoller Wegweiser durch den Verlust. Dieses neue, einfühlsame Trauerbuch bietet dir einen sicheren Raum, um deine Gefühle zu verarbeiten, Erinnerungen zu bewahren und einen Weg durch den Schmerz zu finden. Heilsame Struktur: Sanfte Anleitungen helfen dir, deine Trauer Schritt für Schritt zu verarbeiten. Trostspendende Worte: Einfühlsame Zitate und Weisheiten spenden Trost in schweren Momenten. Praktische Unterstützung: Enthält Übungen zur Trauerbewältigung und Selbstfürsorge. Dieses Trauerbuch ist nicht nur ein persönliches Werkzeug, sondern auch ein einfühlsames Geschenk für Menschen, die einen geliebten Menschen verloren haben. Es bietet sowohl in der akuten Trauerphase als auch in späteren Momenten Trost und Halt.


Taschenbuch 13,95 €



Stephan Schäfer: 25 letzte Sommer

Am Küchentisch eines alten Bauernhauses treffen zwei aufeinander, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Der Erzähler dieser Geschichte führt ein gehetztes Leben, das er als endlose To-do-Liste empfindet, Karl hingegen sortiert Tag für Tag Kartoffeln – und denkt nach. Als Karl seinen Gast mit der Tatsache konfrontiert, dass ihm noch ungefähr 25 Sommer bleiben, beginnen beide ein Gespräch über die großen Fragen des Lebens: Warum verbringen wir so viel Zeit mit unserer Arbeit anstatt mit den Menschen und Dingen, die uns wirklich wichtig sind? Warum beginnt das richtige Leben oft erst, wenn wir erkennen, dass wir nur eines haben? »Was für eine lebenskluge, liebevolle, tröstende Erzählung. Sie hat mich unmittelbar erwischt in dem Gefühl, wertvolle Momente zu verpassen – man fühlt sich sanft umarmt und ist dankbar für jede Zeile.« Anne Fleck
Gebundenes Buch 21 €





Was im Leben zählt, ist nicht,
dass wir gelebt haben.
Sondern, wie wir das Leben
von anderen verändert haben.

Nelson Mandela (1918 - 2013)



andy • mine
♡ PTD
EON

Handwritten graffiti signature or scribble.

Vertical graffiti on a metal shutter, including the letters 'ÖZ' and other illegible markings.

Muhammad Ali:



God is watching me
 God is- God don't praise me because I beat Joe Frazier
 God don't give nothin' about Joe Frazier
 God don't care nothin' about England or America
 as far as real wealth... it's all His.

He wants to know
 How do we treat each other?
 How do we help each other?

So, I'm gon' dedicate my life to usin' my name and
 popularity to helpin' charities, helpin' people, unitin' people.

People bombin' each other because of religious beliefs
 We need somebody in the world to help us all make peace.

So when I die – if there's a heaven – I wanna see it.

Übersetzung:

Gott schaut auf mich.
 Gott lobt mich nicht dafür, dass ich Joe Frazier besiegt habe.
 Gott kümmert sich nicht um Joe Frazier,
 Gott kümmert sich auch nicht um England oder Amerika –
 es ist alles Sein.

Was Er wissen will, ist:
 Wie gehen wir miteinander um?
 Wie helfen wir einander?

Darum will ich mein Leben dafür einsetzen, meinen Namen
 und meine Bekanntheit zu nutzen, um wohltätige
 Organisationen zu unterstützen, Menschen zu helfen
 und Menschen zu verbinden.

Überall auf der Welt bombardieren sich Menschen
 wegen ihres Glaubens.
 Wir brauchen jemanden, der uns hilft, Frieden zu schließen.

Und wenn ich eines Tages sterbe – und es einen Himmel
 gibt – hoffe ich, dass ich ihn sehen darf.

Hintergrund:

Das Zitat stammt aus einer Rede, die Muhammad Ali 1977 hielt – einige Jahre nach seinen legendären Kämpfen gegen Joe Frazier. Ali war zu dieser Zeit schon weit mehr als ein Sportler. Er begann sich ernsthaft zu fragen, was im Leben wirklich von Bedeutung ist.

Für ihn zählte am Ende nicht, wer im Ring gewonnen hatte oder wer berühmt war. Entscheidend war, wie wir miteinander umgehen: ob wir uns helfen, füreinander einstehen und versuchen, Frieden zu schaffen – gerade in einer Welt, die oft voller Konflikte ist. Als Ali diese Gedanken äußerte, wusste er, dass seine Zeit im Rampenlicht begrenzt war. Er wollte die Jahre, die ihm blieben, nutzen, um etwas Sinnvolles zu tun und anderen Menschen beizustehen. So bekommen auch die letzten Worte des Zitats eine besondere Tiefe. Es ist ein leiser Ausdruck der Hoffnung und Sehnsucht. Das bewegt viele Menschen, wenn sie über ihre Wünsche und Anliegen nachdenken – besonders am Ende des Lebens.

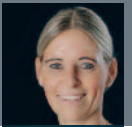


zde

DAS MAGAZIN der
HospizHILFEMEPPEN.

Fragen, Anregungen, Mitmachen:

Kathrin Andrees
andrees@hospiz-meppen.de



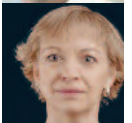
Tim Liese
liese@hospiz-meppen.de



Andreas Schütte
schuette@hospiz-meppen.de



Jessica Kötter
koetter@hospiz-meppen.de



Koordination, Verwaltung

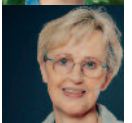
Maria Borgmann
info@hospiz-meppen.de



Elke Kemper
kemper@hospiz-meppen.de



Ursula Rothkötter
rothkoetter@hospiz-meppen.de



Stephan Wendt
wendt@hospiz-meppen.de

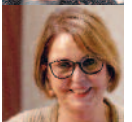


Redaktion

Matthias David



Andrea Hornung



Kathrin Andrees



Stephan Wendt



Ihre Spende
macht uns
besser!

DE13 2666 0060 0145 2002 00

Hospiz-Hilfe Meppen e.V.
Ludmillenstraße 4-6
49716 Meppen
05931- 84 56 80
info@hospiz-meppen.de



Büro offen:

Montag,
Mittwoch,
Donnerstag
10-13 Uhr
und nach
Vereinbarung

Danke für die Unterstützung:




HOSPIZHILFEMEPPEN
Gemeinsam gehen.